



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

598 (23.12.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-107382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-107382)



Ob er im Stillen an die letzte Hoffnung gedacht? Man weiß es nicht. Aber eine kleine Weile, und es war das Ende der Sitzung gekommen.

Auf diesem Samstage wie es nicht zu bewegen Sitzungen kommen, denn es ist kein Neubrand da — mit diesem Gesandtenband ging ich von dannen, mich erinnernd, wie die „durchlauchtigsten und hochgeehrtesten Herren“ nur dreimal lebhafte Oppositionsmänner in ihren Plänen gesehen haben. Das erste Mal geschah es, als *Rott* in der 1819 mit der Hoffnung eintrat, die erste Kammer zu begeisterten Ouldgungen für den Zeitgeist fortzuführen. „Auf allen Kampfplätzen, wo Edle liegen“ — so führte er bei der Beratung des Adelschloßes aus — „lagern ringsumher auch Heldentüchter von Gemeinen, und überall sind's nur die Gesinnungen und die Taten und die durch Erinnerungen glorreicher Namen, welche wahrhaft adeln, nicht die Vorrechte... Die Nachkommen derjenigen Edlen, welche in unserer vorhängsreichen Zeit durch treue Bürgergegend glänzten, werden hochgerechert unter unseren Häuten Einem geben!“ Das zweite Mal geschah es, als *Polly* im Jahre 1888 der zu Oelberreich halierenden Regierung und Kammer entgegentrat. „Die richtige Politik ist die“ — so ließ er sich am 7. Juni vernehmen — „den rechten Weg zu geben, die anderen kommen dann schon. Wie haben dieses Prinzip in den letzten Jahren wiederholt als richtig erprobt und dürfen nicht als kindische Leute erklären: nur um keinen Preis allein bleiben. Das ist die schlechteste Politik, es ist gar keine Politik mehr, damit verzichtet man auf jede Selbstbestimmung und überträgt den anderen allein die Entscheidung. Also diese Angstpolitik muß auf das energischste zurückgewiesen werden.“ Das dritte Mal geschah es, als auf dem letzten Landtage Neubrand sich dem begonnenen Reichsamtmarck der Regierung entgegenwarf und dem Gefühlen derjenigen Ausdruck gab, die ihre Hoffnung auf eine innere Umwandlung der nationalliberalen Partei durch das junge, bildsame Reich und auf eine staatsmännlichere Opposition der liberalen Kräfte setzten.

Solcher Opposition in der ersten Kammer folgte jenseits mit der willigen Sicherheit eines Naturgesetzes die Strafe auf dem Fuße: *Rott* erhielt bei dem nächsten Wahltag nur eine einzige Stimme; *Polly* wurde alsbald seines Amtes als Ministerialrat entzogen und zum Mitgliede des Verwaltungsgeschichtsbüros ernannt; Neubrand wurde nicht nur von der Regierung, sondern auch von der Partei, der er in den „besten“ Tagen angehört, dreimal verleugnet. Aber während von den Ministern Versteil und Edelsheim das Wort gilt: „Sie sind wie die Blumen auf dem Felde; wenn der Wind aus der Höhe kommt, verschwinden sie, und ihre Stätte kennt man nicht mehr.“ ist der Name *Rott* eingegraben in die Herzen des Volkes, der Name *Polly* eingetragen in die Mäler der Geschichte.

Das nat.-lib. Parteiorgan für Württemberg.

Aus Württemberg wird der „Nat. Corr.“ geschrieben: Die „Württembergische Volkzeitung“, das offizielle Organ der Deutschen (nationalliberalen) Partei Württembergs, stellt mit dem Beginn des neuen Jahres ihr Erscheinen nach dreizehnjährigem Bestehen ein. Die seitherige Tageszeitung wird in ein „Schwäbisches Wochenblatt“ umgewandelt. Mit aufrichtigem Bedauern sieht man über die nationalliberalen Kreise hinaus ein Organ aus der Reihe der württembergischen Blätter verschwinden, das unter der Leitung seines langjährigen Chefredakteurs Dr. Hermann Schmalzberger allseitig treu auf der Wacht stand für die nationale Idee und die liberalen Prinzipien im Kampfe gegen Demokratie, Ultramontanismus und Sozialdemokratie.

Die Leitung der nationalliberalen Landesorganisation kündigt das Eingehen des Parteiblattes in einer Erklärung an, in der es heißt:

„Bei der freundlichen Haltung der Mehrzahl der in Württemberg erscheinenden Blätter gegenüber der Deutschen Partei und bei der Wohlwollendheit, den Erklärungen und Mitteilungen der Partei in der württembergischen Presse auch ohne eigene Tagesparteizeitung genügend Eingang und Verbreitung zu verschaffen, glaubt die Partei bis auf weiteres auf das tägliche Erscheinen der „Württ. Volkzeitung“, so dankend wie deren Leistungen waren, verzichten zu können.“

Wir müssen diese Motivierung eines vom Standpunkt der Partei tief bedauerlichen Schrittes leider für verunglückt erklären. Der wahrer Grund, warum die „Volkzeitung“ eingehen muß, liegt — und das ist auch dem politischen Gegner kein Geheimnis — in der mangelnden Opferwilligkeit der Gesamtheit der Parteigenossen für ihr Organ. Die „freundliche Haltung der Mehrzahl der württembergischen Blätter“ war in den Tagen, als die Partei noch die führende Rolle im Landtage innehatte,

den Tagen des Wanges in Versailles getroffen hatte, von *Nobels* überre, *Daniin* und *Ratol* moderieren. Unter dem Wohlwollendausgang wurde sie verdächtigt und behaftet und trat als Wittgolangen die zukünftige Kaiserin *Josephine*, *Nobels* erres Zeug bewerte beide Befragenen. *Nils*, *Vredsbalg* verheiratete sich im selben Jahr mit *M. Luskand*. Der erste Konflikt zeigte eine große Freundlichkeit der jungen *Nobels* gegenüber und sie hätte am Hof eine bevorzugte Stellung einnehmen können; doch die schmerzlichen Ereignisse der Revolution bewogen sie im Jahre 1808, Paris zu verlassen und nach London überzusiedeln. Dort eröffnete sie im Pavillon un Strand ein Buchbindereibetrieb, das bald die allgemeine Aufmerksamkeit fesselte. *Wime*, *Luskand* machte auch Londonen in den großen Städten Englands, bis sie sich in *Balerstreet* festsetzte. Später machte der Jubel die Erziehung des jetzigen geräumigen Gebäudes in *Marblebonestreet* notwendig. *Ruse*, *Luskand* stand im Alter von 50 Jahren. Sie besaß außer dem Buchbindereibetrieb die wertvollste Sammlung napoleonischer Reliquien, darunter den berühmten militärischen Reisejournalen *Napoleons* vom russischen Feldzug und die sehr seltene Biographie des Königs von Rom, die von dem berühmten *Yalob* in Paris gemacht wurde und auf 10 000 Franc geschätzt wird. In der Biographie liegt ein Modell des Königsbildes. Das Modell wurde nach *Baron Schwarz* berühmten Bilde angefertigt, das auf des Kaisers Befehl gemalt und ihm während des Besuchs in Russland nachgeschickt wurde. Er besaß es vor seinem Tode aufbewahren, damit es von den Truppen gesehen wurde.

— Das fünfjährige Frauen nach mit einem Baby beschenkt werden, kann kaum ein solcher Ausnahmefall sein, wie es von einigen Sachverständigen im Freytag gegen die *Gräfin* *Smilenska* behauptet worden ist. In *Verlin* sind Beispielweise, nachdem schon früher wiederholt derartige Fälle vorgekommen sind, auch im Jahr 1902 wieder zwei Frauen im Alter von mehr als 50 Jahren Mutter geworden. Die eine, 51 Jahre alt, geborene ihrem Manne das 16. Kind, die zweite, 39 Jahre alt, das 6. Kind. Vielleicht ist es nicht Zufall, daß in diesen beiden Fällen der Mann jünger war als die

eine mindestens ebenso „freundliche“ wie heute, da die Partei in immer schiverem Kampfe nach allen Seiten hin steht. Bei den Reichstagswahlen haben die württembergischen Nationalliberalen 2 von ihren 3 Mandaten verloren. Nur *Professor Dr. Gieber* hat sich im zweiten Wahlkreis — allerdings glänzend — behauptet. Nicht nur bei den Reichstags-, sondern in mindestens gleichem Maße auch bei den Landtagswahlen haben die Nationalliberalen gegen früher einen weiteren, rücksichtslosen und sehr gefährlichen Gegner im Bündnistum erhalten. In solch ernsten Zeiten ist für die schwäbischen Nationalliberalen ein eigenes Organ dringender notwendig, als je. Dieses Gefühl herrscht bei den Parteigenossen im Lande allgemein vor, und darum fürchten wir, daß — abgesehen von dem Schanden des Verlusts einer tüchtig redigierten Tageszeitung unserer Partei — die Urheber jener Erklärung auch nach dem Spott unserer politischen Gegner herausgefordert haben. Es muß offen ausgesprochen werden: Das Verschwinden des württembergischen nationalliberalen Parteiorgans ist ein Symptom, das wieder einmal in erschreckender Weise den Mangel an Opferwilligkeit bei den bürgerlichen Parteien im Kampfe um ihre politischen Ideale offenbart.

Deutsches Reich.

\* *Verlin*, 21. Dez. (Die sieben katholischen Erbkaiser Reichstagsabg.) *Wetterle*, *Wiltberger*, *Nichlin*, *Vandenberg*, *Preiß*, *Koellinger*, *Welfen* haben sich nach der „*Vorm*“ bereits anfang Dezember aus eigener Initiative für die Kommissionsberatung dem Zentrum angeschlossen.

— Die Beratungen im Reichstagsabg. über die Reform der Börsengesetzgebung und der Stempelsteuer haben gestern Morgen begonnen und werden mehrere Tage dauern. Der Reichstagsabg. *Freißer* v. *Stengel* führt den Vorsitz. Ueber die Verhandlungen wird *Schmalzberger* beobachtet.

— Für die Zunahme der Soldatenmishandlung führt ein Mann, der mitten im Dienste betriebe steht, in einer Zuschrift an den „*Westf. Merf.*“ zwei Uebelstände an: Der eine Uebelstand ist der dauernd zunehmende, fortwährende Druck von oben, immer mehr und immer besser und mannigfaltiger zu leisten. Dieser Druck spiegelt sich wieder in der stetigen Zunahme und Vielseitigkeit der Beschäftigungen und Vergleichsflächen, welche letztere außerdem eine die Kameradschaft und in einzelnen Fällen selbst die viel gelohnte Ehrenhaftigkeit beeinträchtigende Konkurrenz herbeiführt haben. Dieser Druck erzeugt eine sich allgemein bemerkende Nervosität, die sich immer weiter nach unten hin fortpflanzt und schließlich auf dem armen Unteroffizier in höchster Potenz sich zeigt. Der andere Uebelstand, der mit dem ersten in Wechselwirkung steht, ist der Vorbehalt der Strafbüßer, der weitere Druck von oben, die Strafen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Dieser Druck erzeugt ein die Disziplin in gefährlicher Weise untergrabendes Verunsicherungs- und Unterdrückungs-System.

Bureau für Sozialpolitik in Berlin.

E. Fr. Vom 1. Januar an soll in *Verlin* unter dem Namen eines Bureau für Sozialpolitik ein Unternehmen ins Leben treten, das verschiedenen Zwecken dienen will. Schon seit langer Zeit ist es in vielen Kreisen als ein Mangel empfunden worden, daß unsere sozialpolitischen Gesellschaften und Vereine, trotz enger persönlicher Beziehungen ihrer leitenden Persönlichkeiten, keinen gemeinsamen Sammelort besaßen, in dem ihre gleichgerichteten Bestrebungen auch die sachliche Verbindung erhielten. Ebenso hat es sich oft als ein Hindernis geltend gemacht, daß es an einer nach außen hin sichtbaren, lebenden Organisation fehle, die zugleich Grundlage, Trägerin und Heimstätte der in freien Vereinigungen organisierten bürgerlichen Sozialpolitik aller Berufe und Richtungen wäre.

Das neue Unternehmen will versuchen, diese Lücken auszufüllen. In Anlehnung an das Vorbild des Musée social in Paris, dieses Zentrums der wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten der Sozialreform in Frankreich, und in engem Anschluß an das „*Institut für Gemeinwohl*“ in Frankfurt a. M., dessen vielfältige und erfolgreiche Bestrebungen auf sozialpolitischem Gebiete unsere Leser aus mehrfachen Berichten der letzten Zeit kennen, ist das Bureau für Sozialpolitik in Berlin begründet worden, um gemeinsam die Interessen des Frankfurter Instituts, der „*Sozialen Praxis*“, der „*Gesellschaft für Soziale Reform*“ und des „*Vereins für Sozialpolitik*“ zu vertreten und ihre Arbeiten nach Kräften zu fördern. Diese Unternehmung wird sich nach verschiedenen Richtungen bewegen, ebenso nach der wissenschaftlichen wie nach der praktischen Seite, je nachdem Aufgaben und Ziele der einzelnen Gesellschaften geartet sind.

Das Bureau für Sozialpolitik wird danach als Berliner Sekretariat des Frankfurter Instituts für Gemeinwohl fun-

gieren und sich bemühen, die von diesem ausgehenden Bestrebungen hier in Berlin zu vertreten. Die Redaktion der „*Sozialen Praxis*“ ist in dem neuen Räume übergeben und wird ihre Tätigkeit in den alten Bahnen nach unveränderten Zielen, aber mit verstärkten Kräften fortsetzen. Die „*Gesellschaft für Soziale Reform*“ hat in dem Bureau den Sitz ihrer Verwaltung und Propaganda. Und ebenso wie sie für ihre praktische Arbeit, so erhält der „*Verein für Sozialpolitik*“ von dem neuen Unternehmen für seine wissenschaftlichen Erhebungen und Publikationen dauernde Beihilfen. Die Organisation, der Wirkungskreis und die Leitung dieser einzelnen Gesellschaften und Vereine bleiben dabei völlig selbständig; auf sie soll das Bureau nicht den mindesten Einfluß ausüben. Sein Zweck ist lediglich, diese verschiedenen Korporationen in enger Verbindung zu bringen, indem es ihre Bemühungen nach bestem Vermögen unterstützt.

Daneben will das Bureau für Sozialpolitik verschiedene Tätigkeitsgebiete selbständig in Angriff nehmen. In seiner Bibliothek hofft es allmählich eine oft und gern benutzte Fundgrube für sozialpolitische literarische Arbeiten bieten zu können. Ein Archiv soll das reiche Material, das jeder Tag bringt, sammeln, sichten und zur Auskunft stellen. Ein Lesezimmer will das Reueste an sozialpolitischen Zeitschriften und Büchern auflegen. Daran schließt sich die Erstellung von Rat und Nachweis sowohl für Anfragen literarischer Art wie praktischer Hilfe in Arbeiterangelegenheiten, namentlich des Rechtswesens, des Versicherungswesens, der Wohnungsfragen, des Arbeiterlohns. Gedacht ist dabei in erster Linie an die nichtorganisierten Arbeiter, die solchen Beistandes am meisten bedürftig. Zu diesem Zweck tritt neben die wissenschaftlich gebildeten Kräfte des Bureau auch ein aus der Arbeiterenschaft herorgegangener Mitarbeiter. Auch als Auskunftsstelle für sozialpolitische Einrichtungen und Unternehmungen wollen wir dienen.

Endlich aber will das Bureau den sozialpolitischen Vereinen und den Arbeiterorganisationen, die unsere Bestrebungen teilen und die gleichen Ziele der Sozialreform verfolgen, seine Räume zu Sitzungen und Besprechungen kostenfrei zur Verfügung stellen, damit auch hierdurch die Absicht, einen Mittelpunkt und eine Heimstätte den Gleichgesinnten zu bieten, der Verwirklichung näher gerückt werde. Im weiteren Verlauf der Dinge kann man dann an die Abhaltung von sozialpolitischen Kursen und Vorträgen denken, wie sich vielleicht auch noch andere Tätigkeitsgebiete mit der Zeit anschließen können. Vorläufig ist noch alles in der Entwicklung und wir bitten unsere Freunde, nicht nur Geduld mit dem jungen Unternehmen zu haben, sondern es auch ihrerseits nach Kräften zu unterstützen. Wir betrachten unsererseits das Bureau für Sozialpolitik als niemandes Konkurrenten, sondern als Mitthäter in gemeinsamer Arbeit der Sozialreform.

Das Bureau für Sozialpolitik beruht auf einem Vertrage, den das „*Institut für Gemeinwohl*“ in Frankfurt die „*Gesellschaft für Soziale Praxis*“, die „*Gesellschaft für Soziale Reform*“ und der „*Verein für Sozialpolitik*“ auf eine Reihe von Jahren geschlossen haben. Seine Tätigkeit wird überwacht von einem Ausschuss, in den die genannten Korporationen die Herren Staatsminister *Dr. Freißer* v. *Verlesch*, *Professor Dr. Franke*, *Wilhelm Mertens* (Frankfurt a. M.), *Professor Dr. Schmalzberger* und *Dr. Stein* (Frankfurt) entsandt haben. Die Leitung der Geschäfte ist in den Händen von *Professor Franke*. Die erforderlichen Mittel sind in erster Linie durch das „*Institut für Gemeinwohl*“ und die „*Soziale Praxis*“, ferner auch durch Beiträge einer Anzahl von Freunden des Unternehmens aufgebracht worden. Die Räume des Bureau befinden sich *Kollendorfsplatz* 29—30 II (unweit der Hochbahnstation *Kollendorfsplatz*). Nähere Mitteilungen werden in nicht zu ferne Zeit erfolgen; Anfragen werden an die Adresse des Bureau für Sozialpolitik erbeten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Dezember 1902.

\* Zum Jahresbericht mit *Mannheim* werden vom 1. Januar 1904 an zugelassen: *Gambachheim*, *Verleschheim* (Unterwies), *Ostendorf* wegen die einfache Verleschshöhe von 60 Hektar. *Reichweiler* (Oberwies), *Herbeis* (Dr. *Koppoldweiser*), *Schänerlach* und *Jililshöhe* im gegen eine solche von 1 Mark. Ferner tritt vom 1. Januar 1904 an das niederländische *Verlesch* *Wenen* in *Speyersee* mit *Mannheim* (Gebühr 2.50 M.).

\* Weihnachtsfeier des Kriegerevrens. Eine sehr zahlreich besuchte erfreute sich am Sonntagabend im Rollsaal abgelaune Weihnachtsfeier des Kriegerevrens, wobei die prächtigsten Wöhe, nur schwer Platz fanden. In der herzlichsten Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, dankte derselbe den edlen Gekornen, die es ermöglichten wieder ein solches Weihnachtsfest abhalten zu können und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, sowie den allmächtigen Beschützer des Vereins. Der hierauf von *Franklin*

und Gesundheitszustand sinnbildlich sein sollte. Da sie bis zum Tode vom Glück begünstigt wurden, so fand sich in diesem eigenartigen Charakterdramen unüberwindlich eine goldene Kette. In einem anderen Halle lud ein Prediger in London, als er seinen Tod herannahen fühlte, seine liebsten Verwandten und Freunde zu einem Weihnachtsfestmahl ein. Als der übliche Pudding erschien, erhob er sich und hielt eine Ansprache an seine Gäste, er wählte sein Tod Hände bevor und er hätte in den Pudding eine Anzahl „In Memoriam“-Ringe einlegen lassen, die sie hoffentlich zu seinem Andenken tragen würden. Daraus bereitete er feierlich dem Pudding und vertief das Zimmer. Nach einer Woche starb er. Ein reicher Kaufmann wählte einen Plumpudding als geheimes Aufbewahrungsort für sein Testament. Zum Glück für die Erben hatte der Rechtsanwalts des Verstorbenen eine Ahnung davon; in der Bibliothek fand sich dann auch der erwähnte Pudding, der in sich einen Metallzylinder mit dem Dokument barg. Der Schauspieler *Erstold* pflegte zu erzählen, daß er einmal zu Weihnachten anonym einen Pudding zugeschickt erhielt. Er schnitt ihn einige Tage später in Gesellschaft mehrerer Freunde an und entdeckte in seinem Innern eine Blechbüchse mit einer — satyrischen Kritik aus einer Provinzzeitung. Die schmählichen Worte richteten sich aber, wie sich dann herausstellte, nicht gegen ihn, sondern gegen einen unbedeutenden Schauspieler gleichen Namens, dessen Ruf nicht weit gebrungen war. Ein ergebnisloser Liebhader schickte einer Dame, die gern Plumpudding aß, einen auf einer goldenen Schale geführten Heiratsantrag und ließ die Schale dann in einen Plumpudding tun. Die Dame versenkte aber den Pudding und so gelangte die Schale mit dem Heiratsantrag in die Hände eines Fremden, der die Sache bekannt machte, zum großen Kummer der Dame, für die der Antrag bestimmt war, und des Absenters, dessen Hoffnungen geäußert wurden.

**Kirchen** Die vorgelagerte Prolog fand ungefallen. Einem hohen Genuß bieten vorgelagerte Kostgerichte des bekannten Gans'chen Weinries, eine Leistung von selten schöner Harmonie. In den darauf folgenden Theaterstunden: „Prinzessin Grete oder das Schicksal in der Köchlerhütte“ und „Freiherrliche Farben“ leisteten alle Mitwirkenden ihr Bestes. Sehr gute Leistungen boten die Damen Ober, C. Brunen und M. Brunen, sowie die Kameraden Finne, S. Leichter und O. H. Die Gesangsbeiträge von Kamerad Finne wurden mit viellem Beifall aufgenommen. Kamerad S. Leichter verband es, durch wohlgelegene Kompletts, die nachmüde der Besucher in Bewegung zu halten. Nicht fernerhin gelangte sich die Vereinerklärung der Verbandsscheiden an mehrere jüngst als Mitglieder aufgenommene Kameraden, durch den ersten Vorsitzenden, der in einer anständigen Ansprache auf den Wert der vereinerklärten Ehrengelichen hinwies. Die Regie lag in den Händen des Kameraden Scheweiger, der durch das gediegene Programm sich den vollen Dank aller Teilnehmer an diesem schönen kameradschaftlichen Abend erworben hat.

**Freiwillige Gemeinde.** Am 1. Weihnachtsfeiertage, Freitag, 25. Dez., vormittags 10, findet in der Aula der Friedrichschule, U 2, ein Vortrag des Predigers Herrn Schneider statt, über das Thema: „Jesus zu Christus?“ Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlich eingeladen.

**Die Einwohnerzahl der Stadt Ludwigsbüchel** stellt sich, wie laut dem Einwohnerverzeichnis für 1904 entnehmen, nach den Aufzeichnungen des Ludwigsbücheler Polizeimeisterrates am 1. November 1903 wie folgt: Südlicher Stadtteil 21 471, nördlicher 28 454, Stadtteil Friesenheim 10 289, Stadtteil Mündenheim 9894, auf 73 108 gegen 61 798 am 1. Dezember 1900. Die Stadt hat 8 Volksteilsstationen, 6 Wohnhäuser und zählt 135 Straßen. — Die Zahl der Handelshandlungen, die beim Kl. Amtsgericht hier eingetragen sind, beträgt insgesamt 242. — Aus dem Branchenverzeichnis der Stadt und seiner Vororte ist folgendes von allgemeinem Interesse hervorzuheben: Danach gibt es hier 29 Ärzte, 3 Zahnärzte, 7 Zahnkünstler und 38 Hebammen; für die leiblichen Bedürfnisse der Einwohner sorgen 123 Bäder, 74 Metzger, 81 Milchhändler, 417 Restaurateure, Wein- und Bierbrenner (auf 175 Einwohner 1 Bier), dazu kommen 7 Gasthöfe, 6 Wirtschaften mit Fremdenbeherbergung, 3 Herbergen, 1 Kaffeehaus, 58 Flaschenbändler, 54 Weinstuben und 31 Weinbändler. Ferner sind fabrikmäßig betriebene Geschäfte gibt es 79, Großhandlungen 80, Kolonialwarenhandlungen 89 und 10 Läden des Konsumvereins, Spezereihandlungen 92, Wirtshausbändler 163, Zigarren- und Tabakhändler 25; Baummeister, Baumeister und Maurermeister 55, Schreinermeister 63, Schlossermeister 93, Spenglermeister 98, Maler, Tüncher und Lackierer 84, Schneidermeister 103, Schuhmachermeister 178, Schuhhandlungen 23, Uhrmacherinnen 56, Kleidermacherinnen 50, Näherinnen 116, Friseurin 56, Backhäuser 8; das Verleumdungsweisen vertreiben 60 Gesellschaften, Pflanz- und Wechselgeschäfte sind 7 am Plage.

**Patentbericht für Baden.** Nützlichkeit vom Ingenieur E. Renke, Patentbüro, Mannheim. Patentanmeldungen: M. 28 678. Mehrarmige Jagslampe. Metallschloßfabrik Pforzheim, G. m. b. H. (vorm. H. Wippenmann), Pforzheim. — R. 18 481. Umgangsvorrichtung für Dampfwaschanlagen. Carl Reiber, Mannheim. — R. 18 500. Galleinlösung für Damenurkunden. Rudolf Rüdiger und Emil Bender, Pforzheim. — R. 30 084. Vorrichtung zur Erzeugung von Druckluft in mehrstufiger Pressung. Rud. Vaber, Mannheim. — R. 25 690. Stellschaltung für Turbinen mit Ventilen. Otto Kolb, Karlsruhe. — Patenterteilungen. 149 482. Bettgestellbeschlag. Albert Katisch, Kadowzell. — 148 559. Saugwindfessel. Thiele u. Höhring, Heidelberg. — 148 559. Röhrenventil mit Einwirkung der Nappinduktion durch eine Feder im Innern des Gehäuseoberteils. Georg. W. Köhler, Karlsruhe. — Gebrauchsmuster-Entscheidungen. 213 342. Majierdesinfektionsstein in ovaler, mit abgreifendem Deckel versehenen Gefäßhülle. G. Köhler, Heidelberg. — 213 180. An Stiel und Schirm zu befestigender Willebalter mit beidseitigem, festsitzendem Ring. Oskar Kreuzer, Freiburg i. Br. — 213 368. Senfenscharapparat mit federndem Hammersteil. Wih. Foshag, Mannheim. — 212 781. Doppelwandler Arbeitsschneider für Motorwagen und dergl., dessen innere Wandlerung zur Aufnahme des Ventilsperrers verlängert ist. Wilhelm Lorenz, Karlsruhe. — 212 956. Drehzylinderabschleifschloß mit Schlüsselring von vorn und von hinten. Heinrich Jakob Gerbig, Freiburg i. Br. — 213 338. Zigarettenwickelformschneider mit einem rund gebogenen Teil für die neuen und einem mehrteiligen Teil für die schon beschleunigten Formen. Friedrich Grindler, Freistett i. W. — 213 145. Selbstständig abnehmbarer Kanalstiller aus einem Heber und zwei dessen Balken mit dem Abfuhrrohr verbundenen, ungleich großen Wasserabflüssen. Geiger'sche Fabrik für Stragen- und Haus-Entwässerungsartikel, G. m. b. H., Karlsruhe.

**Aus dem Grossherzogtum.**

**Wiesbaden, 23. Dez.** Der in weiten Kreisen bekannte Schafwandler Heinrich Weber von hier ist heute Nachmittag vermutlich infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben. Der Verbliebene fand bei seinem Wirtsbürgern in hohem Ansehen. Er hinterläßt eine Frau und eine Tochter.

**BC. Karlsruhe, 23. Dez.** Das 26. Schuljahr der W. B. u. G. W. A. S. Schule hat am 3. November 1903 mit der Eröffnung des Winter-Semesters 1903/04 begonnen. Die Anmeldungen neuer Schüler waren, wie gewöhnlich, stark eingelaufen. Von diesen wurden den Programm-Vorstellungen der Anstalt gemäß diejenigen von der Aufnahmeprüfung zurückgewiesen, welche das vorgeschriebene Alter und die nötige Vorbildung nicht hatten oder den Ausweis über eine zweijährige praktische Berufstätigkeit nicht beibringen konnten. Nach stattgehabter Prüfung wurde die Aufnahme der Neuzulassenden mit der Zahl 139 abgeschlossen und der Unterricht am 8. Nov. mit 545 Schülern gegen 519 im Vorjahre begonnen. Gleichzeitig wurde der im Sommer 1903 fertiggestellte Erweiterungsbau bezogen und die erste Klasse der neuerrichteten elektrotechnischen Abteilung nebst dem Laboratorium und dem Maschinenaal, anschließend an die absolvierte 8. Klasse der maschinenbautechnischen Abteilung, eröffnet. In dieselben wird sich im Sommer-Semester 1904 die 2. elektrotechnische Klasse unmittelbar anschließen.

**BC. Freiburg, 22. Dez.** Ein 81jähriger Italiener unterhielt seit über einem Jahre mit einer in der hiesigen Seidenfabrik beschäftigten Landsmännin ein Liebesverhältnis und ließ sich von ihr den Lohn jeweils zur „Aufbewahrung“ verabfolgen. Das Vertrauen des Mädchens hat er mißbraucht, den erhaltenen Lohn mit etwa 250 Mark und sein Herz einer zweiten Italienerin angedient, worüber die erstere irrtümlich wurde. Der Liebhaber wurde wegen Betrugs verhaftet.

**Platz, Hessen und Umgebung.**

**Mittelhessen, 23. Dez.** Infolge schlagen der Wetterverhältnisse auf der Straße Verbach die drei Vergleute Karl Eder und Ludwig Zagemüller von Mittelhessen, sowie Wilhelm Kollmar von Kleinostweiller. Das Unglück geschah auf der 4. Sohle der Abtheilung Werke, 10. Höhe. Die drei Vergleute sind schwer verletzt.

**Worms, 23. Dez.** Laut „Worms. Jg.“ hat die Bluttat in Oppenheim a. d. W. nun auch ihr zweites Opfer gefordert, denn der schwerverletzte Landwirt Peter Räder ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der augenblicklich getödete Dels war 23 Jahre alt, Räder ist 25 Jahre alt. Die Verwundungen zu der Schwere sind noch in Dunkel gehüllt, da unmittelbar vor der Tat keinerlei Streitigkeiten bestanden und der Täter sich vorher noch in Gesellschaft der Gelebten befunden hatte. Vor oder während der Abendunterhaltung hätte der Täter Differenzen mit dem Reiter der Abendunterhaltung gehabt. Guthy soll erklärt haben, er habe den Leiter der theatraischen Vorstellung erschlagen wollen. Die eingeleitete Untersuchung wird die Sache klarstellen.

**Darmstadt, 23. Dez.** Gestern wurde unter dem Verdacht, am 16. d. M. den bei ihm wohnhaft gewesenen Angestellter Joh. Wegl in Kasperhaußen ermordet zu haben, der Gastwirt Ad. Nothemel gest. in Wiesbaden, von der Staatsanwaltschaft festgenommen.

**Mainz, 23. Dez.** Gegen eine Arbeiterfrau ist Untersuchung wegen Brandstiftung eingeleitet worden. Der Ernährer der Familie verfuhr zurecht eine längere Freiheitsstrafe und ist daher die Not bei der Familie eingezogen. Vor einigen Tagen brach in einem Zimmer ein Brand aus, der aber von Einwohnern des Hauses gelöscht wurde. Verdächtigter Umstand aber, in Verbindung mit unbedachten Redensarten der Frau, machten diese der Brandstiftung verdächtig. Das Mobilar ist für 3000 M. versichert.

**Kassel, 23. Dez.** Einem schweren Verbrechen ist man in Eltmannshausen (Reg.-Bez. Kassel) auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen ist dort in einer Stube, in der sich zwei Kinder befanden, ein Brand ausgebrochen; das eine Kind wurde als Leiche aus dem brennenden Raum herangezogen, das andere wurde gerettet, hatte aber schwere Brandwunden erlitten und mußte nach Schwere ins Krankenhaus gebracht werden. Hier erzählte es, als es sich einigermassen erholte hatte, daß ein Verwandter kurz vor dem Ausbruch des Feuers in der Stube gewesen sei und das Brüderchen, welches beim Spielen sehr laut geworden war, decart geäußert habe, daß der Knabe wie tot zu Boden fiel. Die Staatsanwaltschaft hatte schon infolge umlaufender Gerüchte die Ermunterung der Leiche des ersten Kindes veranlaßt und die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod nicht infolge der Brandwunden, auch nicht infolge Ersticken durch den bei dem Brande entwickelten Qualm eingetreten ist. Es wurde nunmehr eine Untersuchung eingeleitet, da ein Verwandter der Kinder dringend verdächtig ist, den Knaben bei der Nüchternheit getödet und das Feuer angelegt zu haben, um die Entdeckung der Tat zu vereiteln.

**Reh, 23. Dez.** Ueber den Nord und Selbimord in der Regiererkreise melden die hiesigen Blätter noch folgende Einzelheiten: Am Samstag erlöbten aus dem Hause Regiererkreie Nr. 40 zwei Revolvergeschäfte und gleich darauf führte eine Frau totenbleich aus dem Hause und blieb an der Schwelle liegen. Am selben Augenblicke hörte man einen dritten Schuß im Hause. Nachbarn elten sofort herbei, sie fanden im 3. Stock des Hauses den leblosen Körper eines jungen Mannes mit einem Schuß im Mund und neben ihm einen noch rasenden Revolver. Die Frau selbst war durch zwei Schüsse schwer verletzt und wurde in das Krankenhaus verbracht, wo sie trotz der schweren Verwundung bald das Bewußtsein wieder erlangte. Nach ihrer Angabe und nach den vorgenommenen Ermittlungen trug sich das Drama wie folgt zu: Die Frau ist eine verheiratete Sängerin namens Willeit, welche zur Zeit mit ihrem Namen in der Sängerkolonne „Panemann“ hier auftritt. Neben ihnen im selben Hause wohnte ein anderes Mitglied dieser Sängerkolonne namens Robert Probst. Dieser stellte der Frau Willeit seit einiger Zeit nach und besuchte sie am Samstag während der Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung. Dort verfuhr er nach einiger Zeit der Frau Gewalt anzutun. Als diese Widerstand leistete und flüchtete, griff er zum Revolver und gab zwei Schüsse auf sie ab. Als er dann die Frau toten und hinterließen sah, warnte er die Wasse gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Mund, welche den Tod sofort herbeiführte.

**Sport.**

**Der Badische Renn-Verein Mannheim** hat, so schreibt der „Deutsche Sport“, den deutschen Sportkreisen eine schöne Weihnachtsüberbahrung bereitet durch die Ausschreibungen für sein Frühjahrs-Meeting, die soden zur Verfügung gelangen. Der Mannheimer Renn-Verein hat seine Propositionen vollkommen ungeschädigt; was vor allem in die Augen fällt, ist die außerordentliche Erhöhung in der Dotierung einzelner Rennen der drei Tage. So wurde der Preis vom Rhein von 3000 auf 4000 Mark, der Preis der Stadt Mannheim von 4000 auf 12 000 Mark, die Große Wadentaler von 10 000 auf 15 000 Mark gebracht. Ganz in Hand damit geht die Ausstattung einiger Rennen mit Ehrenpreisen, die von Privatpersonen gestiftet wurden, sowie die Preisverhöhung in anderen Konkurrenz. Daß in der Fassung der Propositionen dem in letzter Zeit zum Durchbruch gelangenen Gedanken des Jurisdikundens des ausländischen Materials Rechnung getragen wurde, ist bei dem fortgeschrittenen Sinne der Mannheimer ganz selbstverständlich. Die neuesten Mannheimer Ausschreibungen verdienen es, daß man sich mit ihnen eingehender beschäftigt; wie werden deshalb auf dieselben zurückkommen.

**Herr Otto Suermonts**, der viele Jahre hindurch einer unserer Vortragenden und erfolgreichsten Vorträgeleiter gewesen ist, wird, so berichtet die „Sportwelt“, das Reiten mit dem kommenden Jahre wahrscheinlich aufgeben, nachdem er sich in diesem Jahre bei seinem Sturz in Reutzingen einen Verbruch zugezogen hat. An Stelle des ehemaligen Darmstädter Trainers wird Herr W. Räder im kommenden Jahre wieder für den Berner Stall treten, nachdem er schon im letzten Herbst Herrn O. Suermonts ersetzt hatte. Herr W. Räder wird jetzt in Leipzig befindlichen Pferde in Zukunft im Berner Stall arbeiten lassen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Frankfurt a. M., 23. Dez.** Eine 16jährige Arbeiterin geriet mit einem Franzosenzimmer, das in einer Wirtschaft bei ihrem Liebhaber lag und Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, in Streit. Auf der Straße kam es nach einem Wortwechsel zu Tauschleistungen. Die Eifersüchtige verletzte ihrer Gegnerin 3 Messerstiche in den Rücken. Die Messerschneiderin wurde festgenommen. (Zett. Jg.)

**Erlangen, 23. Dez.** In Jorckheim sind in der vergangenen Nacht drei Mähen abgebrannt. (Zett. Jg.)

**Oberhausen, 23. Dez.** (Amtl.) Bei der Einfahrt in den Bahnhof Oberhausen überfuhr gestern Abend 11 Uhr der Personenzug 204 bei dichtem Nebel das auf Halt zeigende Einfahrtsignal und stieß in der Einfahrtsweiche mit einer Rangierabteilung zusammen. Die Lokomotive und mehrere Wagen der Rangierabteilung entgleisten und sperrten die beiden Hauptgleise. Die Reisenden des Personenzuges 204 wurden mit Zug 44 weiterbefördert. Die Personenzüge mußten in der Nacht zwischen Oberhausen und Hiltrop das Gütergleis befahren. Heute morgen 7 Uhr waren die Hauptgleise wieder frei. Außer ganz geringfügigen Hautabwühlungen bei 2 Reisenden sind Verletzungen nicht vorgekommen.

**Dresden, 23. Dez.** Die Ehe des Prinzen Schönburg-Waldenburg und der Prinzessin Alicia von Bourbon wurde heute geschieden. (Zett. Jg.)

**Rom, 23. Dez.** Der hiesige japanische Militär-

attachee reist morgen nach Tokio ab. — Der Papst erwirbt heute vormittag im Saale des Konstitutions die Kardinal- und Prälaten. Auf eine Ansprache des Deputierten der Kardinal- und Prälaten die Wünsche der Nachbarn zum bevorstehenden Jahreswechsel auszusprechen, erwiderte der Papst mit einer Rede, worin er ausführte: Die Skrippe von Bethlehem sei die Schule, worin jeder Christ lerne, ein wahrhaft christliches Leben zu führen, worin jede Klasse der menschlichen Gesellschaft ein Beispiel der Güte und Geduld finde, die die Quelle der Eintracht und des Friedens seien. Der Papst sprach dann von den Schwierigkeiten, welche die jetzige Zeit biete und sagte, es sei im Vertrauen auf die Versprechungen, die der Erlöser seiner Kirche gegeben habe, bereit, alles zu tragen, was die Vorsehung bringen werde.

**Kopenhagen, 23. Dez.** Der Begründer und Direktor der telegraphischen Agentur „Rihau's Bureau“, E. Rihau, ist heute gestorben.

**Santiago de Chile, 23. Dez.** Das Kabinett gab seine Entlassung.

**New-York, 23. Dez.** Rockefeller schenkte der Universität in Chicago 1 800 000 Dollar. (Zett. Jg.)

**Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg 7.**  
**Strasbourg, 23. Dez.** Die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, ist heute vormittag 10 Uhr gestorben. Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geborene Prinzessin von Baden, war am 22. Februar 1837 in Karlsruhe als dritte Tochter des Prinzen Wilhelm Ludwig August Karlgraf von Baden und der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg, geboren und hatte am 24. September 1862 den Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg geheiratet.

**Grimmittenau.**  
**Böln, 23. Dez.** Eine gestern abend in Arefeld abgehaltene Generalversammlung des Vereins der niederrheinischen Textilindustrie und ihrer Hilfsindustrien bewilligte, der „Böln. Volksztg.“ zufolge, einstimmig den Antrag des Industrievereins in Werben auf Unterstützung der vom Streit betroffenen Krimmilschauer Fabrikanten durch Vermittel und beschloß, dem Vorstehenden des Vereins, Vogel, 10 000 M. zu überweisen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem großen Industrieverbande beizutreten.

**Anleihen fremder Mächte.**

**Berlin, 23. Dez.** Eine hiesige Zeitung enthält heute früh eine Depesche aus Peking, in welcher von Sondierungen betrefens einer neuen russischen Anleihe in Berlin erzählt wird. Nach eingezogenen Erkundigungen in hiesigen finanziellen Kreisen ist von derartigen Sondierungen oder Verhandlungen auch nicht das Geringste bekannt und man hält die betreffende Mitteilung für vollständig erfunden.

**London, 23. Dez.** Die „Times“ meldet aus Tokio vom 22. Dez.: Es ist nichts Wahres an dem Gerücht, daß Japan versuche, in Newyork eine Anleihe auszunehmen. Die Finanzlage Japans gehört zu den besten. Die Reservefonds der Zentralbank in bar betragen 118 Millionen Yen, außerdem besitze die Bank 40 Millionen in London. Das Privileg der Bank zur Ausgabe von Noten wird am 1. Januar um 35 Millionen erweitert. Im Staatskassache befinden sich 50 Millionen, außerdem einige Millionen in London. Endlich sind in allen Banken des Landes beträchtliche noch unbenutzende Summen vorhanden.

**Die Mächte und der Königs-mord in Serbien.**

**Wien, 23. Dez.** Die Kabinette von Wien, Berlin, St. Petersburg, London und Konstantinopel teilten der serbischen Regierung vertraulich mit, daß sie ihre Gesandten nicht früher nach Belgrad zurückkehren lassen, als nicht die Königs-mörder aus ihren Stellungen bei Hof und in der Armee entfernt seien. König Peter soll angeblich den ernstlichen Willen haben, den Forderungen der Mächte zu entsprechen.

**Wahlende.**

**Paris, 23. Dz.** (Zett. Jg.) Die Bäckergesellen traten heute vormittag zu einer Sitzung in der Arbeitshölle zusammen. Sie beraten gegenwärtig über allgemeine Einstellung der Arbeit. Der Saal ist sehr voll. An den Zugängen zur Arbeitshölle sind strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die Bäckereien der Stadt sind von Municipalgardien besetzt.

**Ausland und Japan.**

**London, 23. Dez.** „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Die japanische Regierung chartrierte hier 10 Dampfer von insgesamt 30 000 Tonnen Tragfähigkeit. Derselben Blatt wird aus Kobe gemeldet, daß die Regierung 7 Dampfer für den Truppentransport und 3 Dampfer für den Provianttransport gechartert habe.

**London, 23. Dez.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tokio werden die japanischen Unternehmungen in Korea eifrig fortgesetzt. Die Regierung wird wahrscheinlich den Bau der Seoul-Fusanbahn übernehmen. Wie demselben Blatt aus Tokio telegraphiert wird, soll eine Anzahl japanischer Kriegsschiffe bei Port Arthur konzentriert werden und die chinesischen Behörden sollen im Kriegsfalle mit den japanischen zusammen operieren wollen. Chinesische Agenten haben in der Mandschurei viele Panzer gekauft. 7 japanische Dampfer sind zum Transport und 3 andere Schiffe in Sesabo für den Transport von Materialien gechartert worden. (Zett. Jg.)

**Vom Uzielnsky Kriegesff.**

**Wladimiroff, 23. Dez.** (Zett. Jg.) Wie nach Informationen aus Petersburg berichtet wird, erhielt Statthalter Admiral Alexieff das Recht, in die benachbarten Staaten betreffenden Fragen Entscheidungen aus eigener Machtvollkommenheit zu treffen und alle Maßregeln zu ergreifen, welche erforderlich erscheinen. Der Statthalter wählte endgültig Wladimiroff zur Residenz.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Gundersheuer betreffend.**  
Der Einsender des in Nr. 508 enthaltenen Artikels hat so in mancher Beziehung sehr Recht. Indessen so gar gefährlich ist die Sache mit den „tausenden von Quiden“, die früh morgens herum-

laufen, denn doch nicht. Man sollte ja meinen, es laufen in Mannheim mehr Hunde als Menschen in den Straßen herum. Und doch ist es im Verhältnis zu anderen Großstädten hier in Mannheim auffällig still und der Verkehr von Wagen und Fußgänger, mit Ausnahme einiger „Eken“ und ein oder zwei Straßen, ziemlich gering.

Für einen „Freunden“, der aus einer anderen Großstadt herkommt, ist diese Stille ziemlich ins Auge fallend und manchmal unangenehm. Es kommt aber wohl daher, weil die Stadt solche breite und gerade Straßen hat, welche so frei nach allen Seiten auslaufen.

Was nun die Hundesteuer betrifft, so habe ich mir sagen lassen, daß solche besonders hier enorm hoch ist und habe ich viele Klagen darüber gehört von Leuten, die einen Hund halten müssen.

Einfacher besagter Artikel hat sehr richtig bemerkt, daß es eine Ungleichheit sonder Gleichen ist, einen Hund in einem Laden, z. B. im Fleischer- oder überhaupit Schwaren verkauft werden, mitzubringen. Da kommen manchmal Herr, Frau und Kinder nebst Hund und denn's gut geht. Kinderwagen mit dem „Kleinsten“, alles zusammen in den Laden spaziert, die Kinder laufen herum, das „Kleine“ schreit, der Hund ist in allen Ecken u. s. w. — Schreier dieses hat oft beobachtet, wie die arme Geschäftsdame vor Angst geschrien hat; die Klagen sollen überall sein, auf der Waise, auf dem Käufer; denn oft ist von der ganzen Familie nur eines, das ein Stück kauft auf den Kindern und auf den schrecklichen Hund, der ungeniert an allen herumknuffelt. Diese Leute sollten nur für 10 Minuten das empfinden, was der oder die Verkäuferin empfindet, da würden sie wenigstens den Hund dicht an der Leine bei sich behalten. Und das ist das ganze, was fehlt. In anderen Städten ist wirklich weniger Steuer aber mehr Ordnung und es gibt dort wohl auch mehr Hundestücker.

Ich erinnere mich, daß man in meiner Vaterstadt, (ob es jetzt noch so ist, weiß ich nicht, da es schon lange her ist) für die Wiedermärkte pro Jahr 1 K 50 s zahlte. Jeder Hund mußte eine solche Marke fest am Halsband tragen. Wenn ein Hund ohne Wiedermärkte getroffen wurde, wurde er einfach abgehängt und wenn der Hund binnen 24 Stunden nicht gegen Fanggeld, Futterkosten und Strafe dazu eingelöst war, so wurde der Hund, gleichviel ob wertvoll oder nicht, einfach getötet. Das war ein gutes Mittel, daß keine horrenden Hunde herumlaufen konnten. Der Hundebesitzer-Gesellschaft waren so viele, daß man sie unmöglich kennen konnte. Zu bestimmten Zeiten mußten alle Hunde kurz an der Leine geführt werden, oder — sie wurden einfach abgehängt. Solche strenge Handhabung der Ordnung wäre vielleicht ein besseres Mittel als noch höhere Steuer. Es ist nichts Schämlicher, als wenn einem Hundeliebhaber ein wertvoller Hund einfach abgehängt wird und womöglich getötet wird, ohne er ihn einzulösen kann. B. C.

Volkswirtschaft.

Oberrheinische Bank, Mannheim. Wie wir hören, wird Herr Direktor Adolf Jahn aus dem Vorstand der Centrale der Oberrheinischen Bank, Mannheim, ausscheiden und als stellvertretender Direktor bei der Dresdener Bank, Berlin, eintreten. Herr Jahn gehörte lange Jahre der Centrale der Deutschen Bank, Berlin, als Verwaltungsrat und seit einigen Jahren dem Vorstand der Oberrheinischen Bank an.

Steinmetzen-Brüder-Verkaufsverein, G. m. b. H., Köln. Die Bruchherstellung hat im Monat November 140 226 Tonnen betragen; abgesetzt worden sind dagegen 173 480 Tonnen.

Die Steinhlenproduktion der Welt betrug nach einer Veröffentlichung des britischen Handelsamts im Jahre 1902 im Vergleich zum Vorjahr in Millionen Tonnen (für Großbritannien und die Vereinigten Staaten in Millionen Tons à 1016 Kilogramm) in: Großbritannien 227,09 (219,04), Rußland 15,50 (16,27), Deutschland 107,48 (103,58), Belgien 22,76 (22,21), Frankreich 20,57 (21,63), Österreich-Ungarn 12,20 (13,10), Vereinigte Staaten von Amerika 203,08 (201,97). Unter Berücksichtigung der Aus- und Einfuhr ergeben sich folgende Mengen von Steinhlen zum inländischen Verbrauch im Vergleich mit dem Vorjahr in Tons (1000 Kilogramm): Großbritannien 160,69 (161,27), Rußland 18,78 (19,21), Deutschland 95,32 (97,43), Belgien 19,69 (18,95), Frankreich 42,19 (44,65), Österreich-Ungarn 17,59 (18,49), Vereinigte Staaten von Amerika 203,10 (206,40). Eine Gewinnung von Braunkohle im Umfange von mehr als einer Million Tonnen fand in den letzten beiden Jahren nur in Deutschland statt.

Gasparner Bergbau-Gesellschaft. Aus Dortmund wird telegraphisch: Der Betriebsüberwacher der Gasparner Bergbau-Gesellschaft betrug im November 1902 (24 Arbeitstage) 1 177 800 Mark gegen 1 265 900 (27 Arbeitstage) im Oktober 1902 und 1 133 700 M. (23 Arbeitstage) im November 1901.

Kohlenkontor und Rheinschiffahrt.

In dem im Mitteilungsblatt der Dienstausschüsse des „Mannh. Gen.-Anz.“ enthaltenen Artikel unter gleicher Spitzmarke erhalten wir nachstehende Aufschlüsse:

Unter dem Titel „Kohlenkontor und Rheinschiffahrt“ wird in der gestrigen Mitteilungsabgabe dieses Blattes dem Unternehmensrat auf dem Rhein der Krieg erklärt. Man kennt die Rührhände auf dem Rhein und weiß, was der Artikel damit sagen will. Er geht über in der Verbindung der Unternehmer zu weit und begibt den Fiskus, daß er bei Kohlenkontor und Kohlenkontor, dem Unternehmensrat par excellence, Stellung sucht. Unter den Unternehmern im Sinne des Artikels hat es bis jetzt doch auch eine Anzahl hometter Exporteure und Kapitalkräftiger Leute gegeben, die den Schiffern manchem verdienen ließen, was sonst den Großhändlern anheimgefallen wäre. Diesen Unternehmern wird jetzt, soweit der Kohlenverkehr von der Ruhr in Frage kommt, das Kohlenkontor den Vorrang müssen; aber nicht, um den Schiffern — Gott bewahre! — sondern sich selbst an deren Stelle zu setzen. Glaubt der Schiffer wirklich, daß man nunmehr das zusammen wird, was ihm „von Gott und Mensch“ zusammen soll? Ich vernein der Weg geht über Sektoren, auch über die der Paritätsschiffer, sobald es tunlich und ausführbar erscheint. Gewiß werden die Transportübernahmen von der Ruhr hergehen; auch die reinen Transportgesellschaften und die Paritätsschiffer, soweit sie in der bestehenden Vereinigung vertreten sind, werden zunächst ihren Vorteil davon haben. Die Schiffsmieten an der Ruhr werden aber deshalb um keinen Pfennig steigen, sondern sich nach wie vor nach dem eburnen Gesetz von Angebot und Nachfrage richten, und die Nachfrage wird eher geringer sein, weil sich das Kohlenkontor mit seinen Transportmitteln und seinen Abfahrten einrichten kann. Für weiter hinaus können wir aber der Schiffahrt nicht einmal diesen bescheidenen Trost lassen. Sobald sich die Institution des Kohlenkontors so eingerichtet hat, daß die Besand gefordert ist, wird das Kohlenkontor selbst eigenes Material haben oder ausleihen, das es fremde Schiffer und Heeder überhaupte nicht mehr nötig hat. Wir sind überzeugt, daß die Väter unserer großen Transportgesellschaften schon heute mit dieser Entwicklung rechnen. Die Schiffer tun gut daran, wenn sie sich ebenfalls keine Enttäuschung ausleihen. Darin stimmen wir mit dem Verfassenden überein, daß im unbedingten Zusammenhange aller nicht nur eine Sicherung gegen die Auswüchse des Unternehmens, sondern auch ein Mittel zur Lösung der Paritätsschiffahrt an sich zu finden sei. Ja, wir gehen noch weiter und fassen dieses Programm in die Worte zusammen, daß nur die Vereinigung aller Paritätsschiffer der Ruhr ist, an dem sich der ganze Fund noch ziehen kann.

Mannheimer Effektenbörse

vom 23. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief recht lebhaft. Von Kurationen gelang um: Rabische Bank zu 120.40 Proz. Besser bezahlt wurden: Pfälz. Hypothekbank, Notiz 195 G. und Rhein. Hypothekbank: 199 G., Rheinische Kreditbank 140.20 bez. Ferner erfolgten höhere Notierungen bei Verein chem. Fabrik, Courz: 253 G., Elekantenbräu-Köln 103.50 G., Brauerei Weis-Köln 107 G., Pfälz. Wäp-maschinen- und Hochdruckfabrik-Köln 86 bez. und G., Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Köln 87.50 Proz. bez. und G. Letztere wurden zu diesem Course gehandelt.

Die Effektenbörse bleibt morgen geschlossen.

Table with columns: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Obligationen, Aktien, Banken, Eisenbahnen, Brauereien, Schiffahrt, Wechsel, and various financial instruments with their respective prices and values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 23. Dez. Auf die günstige Auffassung der politischen Situation in Ostasien sowie festes Wien und Deckungen, eröffnete die Börse in günstiger Stimmung. Banken lagen fest. Montanwerte ruhig und gut behauptet. Im weiteren Verlaufe Gelsenkirchener fest auf Fusionserwartungen. Bahnen still. Gotthardbahn fest. Inländische Fonds lebhaft und teilweise höher. Ausländische Fonds still. Mexikaner fester auf bessere Silbernotierung. Russenwerte behauptet. Von Industrie-werten wurden Zementwerke zu festem Kurse umgesetzt. Am Schluß Montan fest. Gelsenkirchener steigend bis 220 bezahlt. Bochumer und Hibernia fest. Ebenso Banken lebhaft. Privatdiskont 3 1/2 %.

Table for Schluss-Kurse (Closing Rates) showing Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie, Reichsbank-Diskont 4 Prozent, and Wechsel (Exchange Rates) for various locations like Amsterdam, London, etc.

Table for Aktien industrieller Unternehmungen (Industrial Stocks) listing various companies and their stock prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German State Securities (Staatspapiere) listing various bonds and their market values.

Bergwerks-Aktien.

Table of Mining Stocks (Bergwerks-Aktien) listing various mining companies and their stock prices.

Aktien deutsche und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of German and Foreign Transport Stocks (Aktien deutsche und ausländischer Transport-Anstalten) listing various transport companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of Mortgage Bonds and Priority Bonds (Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen) listing various financial instruments.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of Bank and Insurance Stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien) listing various financial institutions.

Frankfurt a. M., 23. Dezember.

Frankfurt a. M., 23. Dezember. Kreditaktien 217.10, Staatsbahn 145.90, Lombarden 17.40, Papier —, 4 1/2 % ung. Goldrenten 100.40, Gotthardbahn 194.50, Disconto-Commandit 198.40, Wura —, Gelsenkirchener 215. —, Darmstädter 147. —, Handels-Gesellschaft 163. —, Dresdener-Bank 158.75, Deutsche Bank 224.20, Bochumer 191.25, Nordern —, Tendenz: fest.

Kaffee.

Hamburg, 23. Debr. Schiffskauf. Kaffee good average Santos per März 34 1/2, per Mai 35 1/2. Antwerpen, 23. Debr. Kaffee Santos good average p. Dez. 40 1/2, per März 40 1/2, per Mai 44 1/2, per Sept. 40 1/2.

Rinder.

Antwerpen, 23. Debr. Rinder p. Dez. 21. —, p. Jan. 21 1/2, per Jan.-März 21 1/2.

Wanats.

Paris, 23. Debr. Litz 75. —, Antwerpen, 23. Debr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 86.50 — 85.50.

Wauwolle und Petroleum.

Bremen, 23. Debr. Petroleum. Standard white loco —, Baumwolle 88.25. Steigend. Antwerpen, 23. Debr. Petroleum: Schlußkurs. Raff. Tipes weiß loco 22 1/2, per Jan. 22 1/2, per Jan.-April 22 1/2.

Getten und Gettole.

Amsterdam, 23. Debr. Lima Banca loco 78 1/2, Lima Santa December-Auktion 78 1/2, stetig. Glasgow, 23. Debr. (Anfang.) Robeisen mixed numbers warrants per Kassa —, per Monat —, per 3 Monate —, per 6 Monate —, per 9 Monate —, per 12 Monate —, per 15 Monate —, per 18 Monate —, per 21 Monate —, per 24 Monate —, per 27 Monate —, per 30 Monate —, per 33 Monate —, per 36 Monate —, per 39 Monate —, per 42 Monate —, per 45 Monate —, per 48 Monate —, per 51 Monate —, per 54 Monate —, per 57 Monate —, per 60 Monate —.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 23. Dez. Die heutigen vortragenden Mitteilungsberichte über den japanisch-russischen Streitfall und die gestrige Erholung von den westeuropäischen Börsenplätzen wirkten bei Beginn des heutigen Verkehrs auf die allgemeine Stimmung günstig ein. Höhere Renditen Schwäbischer

des englischen Konsolskurses geben Anzeigung zur Steigerung von internationalen Staatspapieren, namentlich von chinesischen und argentinischen Anleihen.

Table with 3 columns: Berlin, 23. Dezbr., Schlussskurse. Lists various financial instruments and their closing prices.

Table with 3 columns: W. Berlin, 23. Dezbr. (Telegr.) Nachbörse. Lists exchange rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Table with 3 columns: London, 23. Dezbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effectenbörse. Lists stock market opening prices for various companies.

Berliner Produktenbörse. Die günstigen argentinischen Erntebereiche haben in den amerikanischen Börsen verfloren gewirkt und auch hier schwächere Stimmung hervorgerufen.

Table with 3 columns: Berlin, 23. Dezbr. (Telegramm.) (Produktenbörse). Lists prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Table with 3 columns: Weß, 23. Dezbr. (Telegramm.) Getreidemarkt. Lists grain market prices for wheat and rye.

Table with 3 columns: Liverpool, 23. Dezbr. (Anfangskurse). Lists Liverpool market opening prices.

Table with 3 columns: Schiffsahrts-Nachrichten. Lists shipping news and schedules.

Table with 3 columns: Hafenbezirk I, II, III, IV, V, VI. Lists port districts and their respective activities.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Harns. für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Graf Müller.

Gegegen-Erklärung. Ich versichere hiermit, dass die in meinem Depot verwendeten Bierfass-Automaten genau nebenstehendem Cliché entsprechen...

J. Lotterhos. P 1,5 MANNHEIM. P 1,5 Uhren-Goldwaren-Bestecke. Specialität: Uhren mit meiner eigenen gesetzl. geschützten Marke.

Unterrichtskurse für Damen und Herren beginnen jede Woche in der Schreibmaschinen-, Stenograph- und Buchführungsschule von Friedr. Hurchardt.

19. Bayerischer Gg. Sein u. Lucie Wessbach. 19. H. A. Joh. Volk u. Josefine Friedmann. 19. Schlosser Valent. Jäger u. Maad. Müllig.

Panorama Mannheim. Nur noch bis 3. Januar! Erstürmung von Bazeilles (Sedan). Täglich geöffnet.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1903.

Dr. 24.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
2) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.
3) Badische Uhrenfabrik A.-G. Furtwangen, Teilschuldverschreibungen von 1900.

3) Badische Uhrenfabrik A.-G. Furtwangen, Teilschuldverschreibungen von 1900.
Verlosung am 31. November 1903.

4) Bulgarische Nationalbank, 6 % Gold-Pfandbriefe.
Verlosung am 2. November 1903.

Serie I.
a 500 Mk. 180 183 191 225 280

Serie II.
a 500 Mk. 10623 104 651 713 728

7) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
Verlosung am 2. November 1903.

5) Silber-Prior.-Schuldversch., I. Emission von Jahre 1872.
Verlosung am 1. Mai 1904.

5) Bulgarische 6 % Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.
Verlosung am 1. April 1904.

Prämien:
Serie 57 Nr. 9 (100) 17. 94 32

6) Chinesische 6 % Gold-Anleihe vom Mai 1895.
Verlosung am 2. November 1903.

10) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, Aktien.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

11) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, staatsgarantierte 4 1/2 % Obl.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

12) Jura-Simplon-Eisenbahn, 3 % Obligationen.
Verlosung am 1. Mai 1904.

13) Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt, Grundrentenbr.
Verlosung am 7. Dezember 1903.

14) Muehlbacher Brauerei vrm. Freiherri. v. Seidenack'sche Brauerei in Karlsruhe-Muehlburg, Partial-Obligationen.
Verlosung am 30. November 1903.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritaets-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

16) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. fruher 5 % Prioritaets-Obl. von 1871 Lit. B.
Verlosung am 2. November 1903.

17) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, Aktien.
Die diesjaehrige Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

18) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 3 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

19) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 4 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

20) Oesterreich.-ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Verlosung am 4. Dezember 1903.

21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Anrechtsscheine.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

22) Tuerkische 3 1/2 % 400 Fr. Eisenbahn-Lose von 1870.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

10) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, Aktien.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

11) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, staatsgarantierte 4 1/2 % Obl.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

12) Jura-Simplon-Eisenbahn, 3 % Obligationen.
Verlosung am 1. Mai 1904.

13) Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt, Grundrentenbr.
Verlosung am 7. Dezember 1903.

14) Muehlbacher Brauerei vrm. Freiherri. v. Seidenack'sche Brauerei in Karlsruhe-Muehlburg, Partial-Obligationen.
Verlosung am 30. November 1903.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritaets-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

16) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. fruher 5 % Prioritaets-Obl. von 1871 Lit. B.
Verlosung am 2. November 1903.

17) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, Aktien.
Die diesjaehrige Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

18) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 3 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

19) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 4 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

20) Oesterreich.-ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Verlosung am 4. Dezember 1903.

21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Anrechtsscheine.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

22) Tuerkische 3 1/2 % 400 Fr. Eisenbahn-Lose von 1870.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

10) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, Aktien.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

11) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, staatsgarantierte 4 1/2 % Obl.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

12) Jura-Simplon-Eisenbahn, 3 % Obligationen.
Verlosung am 1. Mai 1904.

13) Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt, Grundrentenbr.
Verlosung am 7. Dezember 1903.

14) Muehlbacher Brauerei vrm. Freiherri. v. Seidenack'sche Brauerei in Karlsruhe-Muehlburg, Partial-Obligationen.
Verlosung am 30. November 1903.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritaets-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

16) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. fruher 5 % Prioritaets-Obl. von 1871 Lit. B.
Verlosung am 2. November 1903.

17) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, Aktien.
Die diesjaehrige Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

18) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 3 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

19) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 4 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

20) Oesterreich.-ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Verlosung am 4. Dezember 1903.

21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Anrechtsscheine.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

22) Tuerkische 3 1/2 % 400 Fr. Eisenbahn-Lose von 1870.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

10) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, Aktien.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

11) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, staatsgarantierte 4 1/2 % Obl.
Verlosung am 1. Oktober 1903.

12) Jura-Simplon-Eisenbahn, 3 % Obligationen.
Verlosung am 1. Mai 1904.

13) Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt, Grundrentenbr.
Verlosung am 7. Dezember 1903.

14) Muehlbacher Brauerei vrm. Freiherri. v. Seidenack'sche Brauerei in Karlsruhe-Muehlburg, Partial-Obligationen.
Verlosung am 30. November 1903.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritaets-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

16) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. fruher 5 % Prioritaets-Obl. von 1871 Lit. B.
Verlosung am 2. November 1903.

17) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, Aktien.
Die diesjaehrige Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

18) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 3 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

19) Oesterreichische Sudbahn-Gesellschaft, 4 % Prior.-Obl.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

20) Oesterreich.-ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Verlosung am 4. Dezember 1903.

21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Anrechtsscheine.
Verlosung am 1. Dezember 1903.

22) Tuerkische 3 1/2 % 400 Fr. Eisenbahn-Lose von 1870.
Verlosung am 1. Dezember 1903.



